

FALLSCHILD ERUNG DURCH EINE SOZIALARBEITERIN DER JUGENDBERUFSHILFE NEUKÖLLN

Ausgangssituation

JUNGE FRAU: Sarah*

ALTER: Anfang 20

MIT KIND: ca. 1 ½ Jahre

PARTNERSCHAFT: Ja / dennoch
alleinige Verantwortung für die
Familien-Care-Arbeit

FAMILIÄRER RÜCKHALT: Nein

WOHNSITZ: Neukölln

SCHULABSCHLUSS: MSA,
Mittlerer Schulabschluss



SARAH - eine Erfolgsgeschichte der Jugendberufshilfe Neukölln

KONTAKTAUFNAHME mit der Jugendberufshilfe-Neukölln

Anlass für die Kontaktaufnahme für Sarah waren die mangelnde berufliche Perspektive und der Wunsch eine Berufsausbildung erfolgreich abzuschließen. Sie hatte bereits eine dreijährigen Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau durchlaufen, die theoretische Abschlussprüfung erfolgreich bestanden, aber die praktische Abschlussprüfung nicht geschafft. Sie wurde schwanger und bekam ihren Sohn. Der anschließende 2. Versuch, die praktische Prüfung nachzuholen, scheiterte erneut. Ein 3. Anlauf war von Rechtswegen ausgeschlossen.

Sarah kam über den im Jugendberatungshaus Neukölln ansässigen Träger (Arbeit & Bildung e.V.) zur Jugendberufshilfe des Kommunalen Trägers (Bezirksamt Neukölln). Während der kompletten Zeit bestand konstanter, tragfähiger Kontakt zwischen Sarah und den jeweiligen Sozialarbeiterinnen.

HÜRDEN, STOLPERSTEINE besondere Herausforderungen

- **CORONA PANDEMIE:** Zwischen dem 1. und dem 2. persönlichen Kontakt mit der Sozialarbeiterin der behördlichen Jugendberufshilfe Neukölln lag die Corona-Pandemie.
- **BEREITSCHAFT HILFE ANZUNEHMEN:** Wie so oft war bereits der Einstieg in die Jugendberufshilfe, bzw. in die Ausbildung eine große zu überwindende Hürde. Sarah fiel es schwer Hilfe anzunehmen.

Sarah bekam aufgrund der positiven Einschätzung, ihrer guten schulischen Leistungen und hohen Motivation nahezu sofort ein Angebot für eine Teilzeitausbildung bei einem freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe mit 30 Stunden pro Woche. (Berufsziel: Kauffrau für Büromanagement)

Trotz des Angebotes traf Sarah die Entscheidung, den ihr angebotenen Platz zugunsten bedürftigerer Jugendlicher nicht anzunehmen und es stattdessen weiterhin auf dem freien Arbeitsmarkt zu versuchen. Nach einem halben Jahr intensiver allesamt gescheiterter Bemühungen ersuchte Sarah erneut bei der bezirklichen Jugendberufshilfe um Hilfe. Aufgrund der bereits absolvierten Schritte konnte sie sofort in die vorher bereits angebotene Teilzeitausbildung aufgenommen werden.

SARAH - eine Erfolgsgeschichte der Jugendberufshilfe Neukölln

HÜRDEN, STOLPERSTEINE besondere Herausforderungen

- **ERHÖHTER FÖRDERBEDARFES IHRES KLEINKINDES:** Die schwierigen Situation rund um die Betreuung des Sohnes waren für Sarah und ihren Ausbildungsträger eine besondere Herausforderung und verlangte viel Flexibilität von beiden Seiten. (Notwendigkeit mehrmals in der Woche den Sohn vorzeitig aus der Kita abzuholen und die Betreuung zu übernehmen, Diagnose-, Behörden- und Arzttermine). Die Teilzeitausbildung erforderte eine wöchentliche Anwesenheit von 30 Stunden, um die theoretische und praktische Ausbildung im Dualen System (Kooperation von Berufsschule, Träger und Praxisstelle) zu absolvieren. In diesem speziellen Fall fungierte der Träger auch als Praxisstelle. So konnte Sarah als Auszubildende in der Buchhaltung des Trägers flexibel auf die gestellten Anforderungen reagieren.
- **HÄUSLICHE GEWALT:** Die Situation zuhause mit dem Partner spitzte sich zu, es kam zu häuslicher Gewalt gegenüber ihr und ihrem Sohn. Sarah zog die Sozialarbeiterin des Ausbildungsträgers schnell ins Vertrauen, diese unterstützte Sarah kompetent und engagiert bei den weiteren Schritten (Platz in einem Frauenhaus, Stellen einer Strafanzeige und Erwirken eines Kontaktverbotes des Gewalttäters, Neuorganisation der Kinderbetreuung, Umzug in eine Notwohnung etc.). Fehlzeiten und Krankheitstage häuften sich aufgrund dieser sich zuspitzenden Situation, so rückte die Ausbildung zwar teilweise deutlich in den Hintergrund lief jedoch weiter. Der Draht riß nie ab, die Unterstützung war kontinuierlich gegeben.

DER ERFOLG

Inzwischen hat Sarah ihre Ausbildung mit einer Ausbildungszeitverkürzung von 4 auf 3½ Jahre erfolgreich abgeschlossen und hat eine Stelle auf dem 1. Arbeitsmarkt. Sie wohnt nun in einem anderen Bezirk. Der Sohn wird weiterhin auf besondere Betreuung angewiesen sein und ist in guten Händen, während seine Mutter arbeiten gehen kann.

Sarah hat ihre innere Stärke erkannt und gelernt, was sie alles schaffen kann – heute ist sie gefestigt und in der Lage sich und ihre Interessen eigenverantwortlich zu vertreten.

SARAH - eine Erfolgsgeschichte der Jugendberufshilfe Neukölln

ERFOLGSFAKTOREN

und Gelingensbedingungen aus Perspektive des Hilfesystems

Die junge Frau hatte direkten Zugang zu Unterstützung durch mindestens eine konkrete verbindliche Ansprechperson, die sie Schritt für Schritt auf ihrem Weg durch die Unwägbarkeiten ihres Privatlebens und ihrer Ausbildung begleitet hat.

Sarah ist stets in Kontakt geblieben, sie hat erkannt, dass sie Unterstützung benötigt und hat die angebotene Unterstützung angenommen.

Es gab viele Akteur:innen auf unterschiedlichen Ebenen im Hilfesystem (Leitung Jugendberufshilfe, Beraterin bei Arbeit & Bildung e.V., Sozialarbeiterin des Ausbildungsträgers, Familienhelfer:in, verantwortliche Sozialarbeiterin in der bezirklichen Jugendberufshilfe etc.), die über eine lange Zeit hinweg vertrauensvoll, konstruktiv und engagiert zusammengearbeitet und die komplexen Herausforderungen im Team gestemmt haben.

WAS JUGENDBERUFSHILFE HIER LEISTET

- > liefert Orientierung und fundierte Beratung im Umgang mit persönlichen Problemen und behördlichen Anforderungen
- > hat Vertrauen und Zutrauen in die jungen Menschen, spiegelt eigene Wahrnehmungen und Verhaltensweisen, macht Möglichkeiten und Grenzen transparent und legt diese verständlich dar
- > bleibt konsequent dran – eines der zentralen „Erfolgsrezepte“ in der Jugendberufshilfe
- > etabliert und pflegt professionelle vertrauensvolle Kooperationsbeziehungen und ermöglicht so eine engmaschige, individuelle Begleitung
- > leistet permanente Anpassung an die aktuelle individuelle Situation sowohl durch die Akteur:innen des Hilfesystems als auch durch die betroffene Jugendliche

Finanziert von:



In Kooperation mit:



SARAH - eine Erfolgsgeschichte der Jugendberufshilfe Neukölln

Ausgangssituation

JUNGER MANN: Yusuf

ALTER: Anfang 20

FAMILIÄRER HINTERGRUND:

Patchworkfamilie mit 4 Halb-
geschwistern

STAATSANGEHÖRIGKEIT: Bulgarisch

WOHNSITZ: Neukölln

SCHULABSCHLUSS: ABITUR,
Allgemeine Hochschulreife



YUSUF - eine Erfolgsgeschichte der Jugendberufshilfe Neukölln

KONTAKTAUFNAHME mit der Jugendberufshilfe-Neukölln

Anlass für die Kontaktaufnahme war das Bestreben ein Studium für Bauingenieurwesen oder Soziale Arbeit aufzunehmen. Die Voraussetzungen und der Weg dahin waren ungeklärt. Weder Vater noch Mutter haben studiert, somit war Yusuf der erste, der eine akademische Laufbahn einschlagen wollte.

Yusuf hatte sich an das Jobcenter Neukölln gewandt und aktiv um Unterstützung gebeten. Dort verwies man ihn auf Grund der komplexen Herausforderung und des hohen Hilfebedarfs an das Jugendberatungshaus Neukölln in der Glasower Straße 18. Zu Beratungsbeginn verfügte er noch nicht über die deutsche Staatsbürgerschaft, so galt es neben der psychosozialen Unterstützung und Beratungen zur beruflichen Perspektive zusätzlich, rechtliche Aspekte der Einbürgerung und finanziellen Förderung zu klären. Die besondere Herausforderung bestand in der Bewältigung der komplexen, ineinandergreifenden, bürokratischen Anforderungen, ohne sich entmutigen zu lassen und ohne das Ziel aus den Augen zu verlieren.

HÜRDEN, STOLPERSTEINE besondere Herausforderungen

- **STUDIENORIENTIERUNG:** Yusuf wusste, dass er studieren will und was ihn interessiert. Nach intensiven Beratungen entschied und bewarb er sich für die Studienfächer Bauingenieurwesen und Soziale Arbeit an zwei unterschiedlichen Hochschulen. Da er zuerst die Zusage von der Berliner Hochschule für Technik staatliche Hochschule in Berlin (BHT) für das Studienfach Bauingenieurwesen bekam, griff er sofort zu. Die spätere Zusage für einen Studienplatz für Soziale Arbeit freute ihn, er blieb dennoch erstmal bei seiner Entscheidung für das Ingenieursstudium.
- **STUDIENFINANZIERUNG (BAFÖG-ANTRAG):** Zusätzlich galt es sein Studium auf solide finanzielle Füße zu stellen und einen Antrag auf Berufsausbildungsförderung (BAföG) zu stellen. Gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft aus dem Beratungsprojekt Wedernet des Neuköllner Netzwerks Berufshilfe (NNB) e.V. arbeitete Yusuf sich sukzessive durch den umfangreichen Antrag, füllte Formblätter aus, stellte vorhandene Unterlagen zusammen und holte weitere bei zuständigen Stellen ein. Die Beantragung der „BundID“ als digitaler Behördenzugang, war ein weiterer entscheidender Schritt. All dies erforderte ein gehöriges Maß an Vertrauen zu den begleitenden Instanzen, da bei einem BAföG-Antrag sämtliche persönlichen und finanziellen Verhältnisse dar- und offengelegt werden müssen. Der Einsatz hat sich gelohnt, der BAföG-Antrag wurde binnen acht Wochen positiv beschieden.

YUSUF - eine Erfolgsgeschichte der Jugendberufshilfe Neukölln

HÜRDEN, STOLPERSTEINE besondere Herausforderungen

- **EINBÜRGERUNG:** Ein weiterer wichtiger Schritt war die Beantragung der Verleihung der deutschen Staatsangehörigkeit beim Landesamt für Einwanderung (LEA), dies war ebenfalls eine sehr komplexe, nervenaufreibende und existenzielle Angelegenheit. Unterstützung bei der Zusammenstellung der Unterlagen und der Beantragung der Einbürgerung leistete ein Sozialarbeiter vom Jugendmigrationsdienst Neukölln des Diakoniewerks Simeon gGmbH.
- **STUDIENFACHWECHSEL:** Inzwischen hat sich herauskristallisiert, dass Bauingenieurwesen aus diversen Gründen nicht Yusufs Zukunft sein wird, er möchte künftig doch in die Soziale Arbeit wechseln. Er identifiziert sich sehr mit dem professionellen Selbstverständnis der Sozialarbeiter:innen (jungen) Menschen unvoreingenommen Hilfestellung (zur Selbsthilfe) zu leisten. Die Bewerbung um einen Studienplatz an der Evangelischen Hochschule Berlin läuft aktuell. Auch in diesem Prozess der Umorientierung wird Yusuf von den Sozialarbeiter:innen des Jugendberatungshauses intensiv begleitet und unterstützt. Er trifft sich bereits mit Studierenden der Sozialen Arbeit und tauscht sich über die Studienanforderungen und -bedingungen aus. Er engagiert sich ehrenamtlich, u.a. in einem Sprachcafé, in dem er Zugewanderten aktuell seine Unterstützung anbietet. Durch seine sprachliche Kompetenz (Yusuf spricht Deutsch, Türkisch und Englisch fließend, Französisch auf Schulniveau und Bulgarisch kann er problemlos lesen und verstehen) und seine offene Art baut er schnell guten Zugang zu Menschen anderer Kulturen auf.

DER ERFOLG

Obwohl die Situation bzgl. seines Studienplatzes noch unklar ist, ist Yusuf zuversichtlich und stolz, dass er nie aufgegeben und sich Unterstützung geholt hat. Er hat bereits viele seiner Ziele erreicht. Yusuf fühlt sich im Jugendberatungshaus in der Glasowerstraße sehr wohl, sicher und vor allem ernst genommen. Durch die vielen Gespräche mit Expert:innen vor Ort konnte Yusuf viel reflektieren und ist sich seiner Stärken und Schlüsselkompetenzen bewusst geworden. Er hat viele bürokratische Hürden genommen und sich u.a. aufgrund der kontinuierlichen kompetenten Unterstützung stets als selbstwirksam erlebt.

YUSUF - eine Erfolgsgeschichte der Jugendberufshilfe Neukölln

ERFOLGSFAKTOREN

und Gelingensbedingungen aus Perspektive des Jugendlichen

Im Jugendberatungshaus wird Willkommenskultur gelebt. Die jungen Menschen werden offen und herzlich auf- und in ihren Wünschen und Vorstellungen ernstgenommen. Ihnen wird vorurteilsfrei begegnet.

Die Mitarbeiter:innen des Jugendberatungshauses verfolgen den Ansatz: Hilfe zur Selbsthilfe (Empowerment) Sie stellen u.a. Erfahrungsräume bereit und organisieren Austausch mit anderen Expert:innen. Die jungen Menschen sollen lernen, sich selbst zu helfen und Initiative zu ergreifen. Es gilt Erfahrungen zu sammeln zugunsten zukünftiger eigener Handlungskompetenz.

Durch die Möglichkeit der kurzen Wege vor Ort, da verschiedene Projekte und Rechtskreise in dem Jugendberatungshaus vertreten sind, können schnell die passenden Ansprechpersonen gefunden werden.

Ziel ist es, jungen Menschen Möglichkeiten und Optionen aufzuzeigen, anstatt ihnen Grenzen zu setzen.

WAS JUGENDBERUFSHILFE HIER LEISTET

- > liefert Orientierung und fundierte Beratung im Umgang mit persönlichen Problemen und behördlichen Anforderungen
- > ermöglicht einen niedrigschwelligen Zugang durch schnelle Hilfe, kurze Wege zu unterschiedlichen Ansprechpersonen und Rechtskreisen und Offenheit der Mitarbeitenden
- > schafft einen Erfahrungsraum für junge Menschen zugunsten eigener, nachhaltiger, tragfähiger Entscheidungen
- > setzt am Willen der jungen Menschen an, macht ihnen ihre Stärken bewusst und zeigt mögliche Wege auf
- > bleibt konsequent dran – eines der zentralen „Erfolgsrezepte“ in der Jugendberufshilfe

Finanziert von:



In Kooperation mit:



YUSUF - eine Erfolgsgeschichte der Jugendberufshilfe Neukölln

Ausgangssituation

JUNGE FRAU: Marwa

ALTER: 17 Jahre

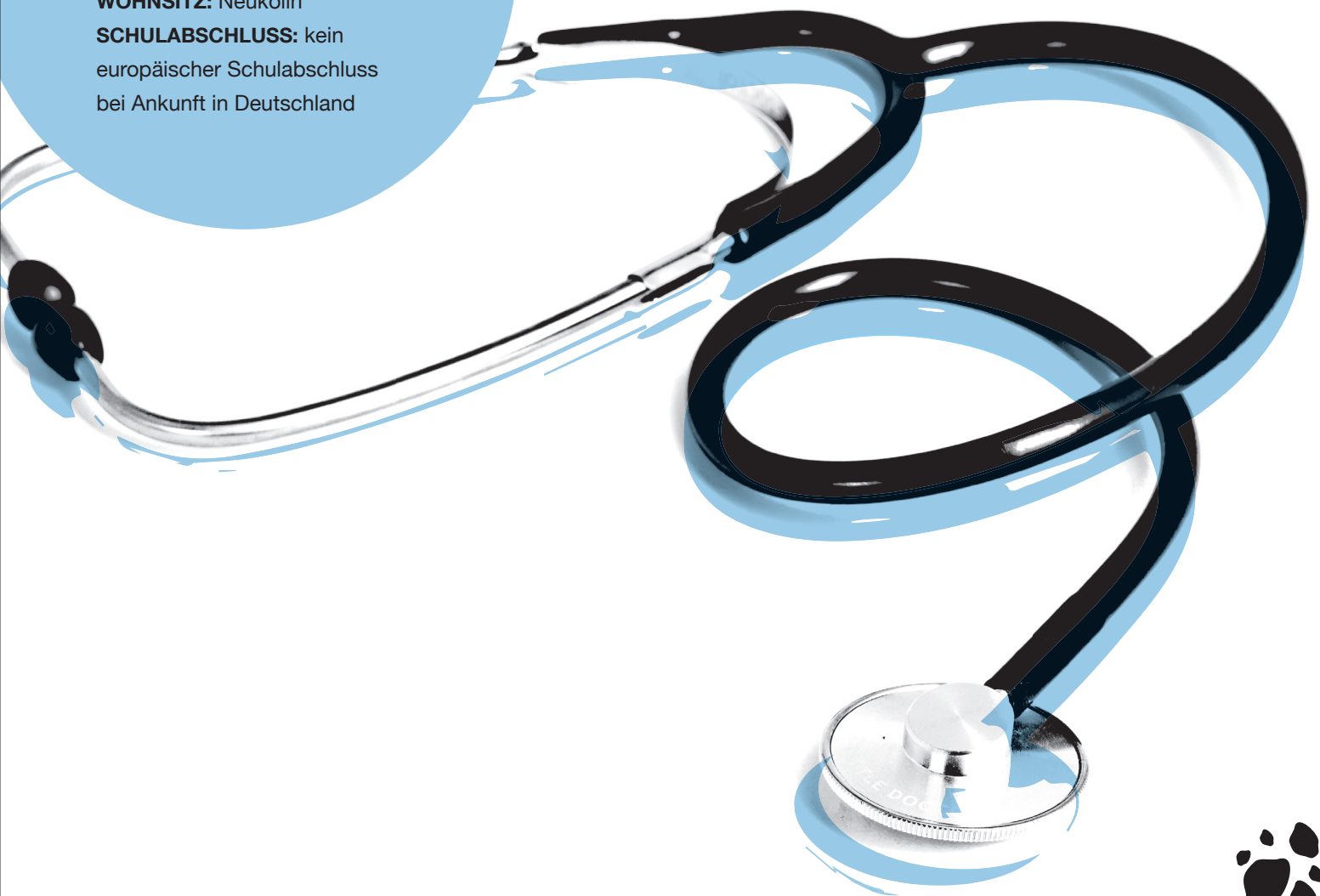
FAMILIÄRER HINTERGRUND:

älteste Tochter mit 2 jüngeren Brüdern

STAATSANGEHÖRIGKEIT: Afghanisch

WOHNSITZ: Neukölln

SCHULABSCHLUSS: kein
europäischer Schulabschluss
bei Ankunft in Deutschland



MARWA - eine Erfolgsgeschichte der Jugendberufshilfe Neukölln

KONTAKTAUFNAHME mit der Jugendberufshilfe-Neukölln

Erstkontakt mit dem Jugendberatungshaus in der Glasower Straße 18 hatte Marwa als sie für ihre Familie bei der Suche nach einer passenden Schule für ihre zwei jüngeren Brüder und einer Hausarztpraxis dolmetschte. Die ersten zögerlichen Gespräche wurden auf Englisch geführt. Marwas feste Anbindung an das Jugendberatungshaus Neukölln erfolgte einige Monate später über eine pädagogische Fachkraft aus dem Beratungsprojekt Wedernet des Neuköllner Netzwerks Berufshilfe (NNB) e.V., die Marwa im Mädchen*zentrum ‚Szenenwechsel‘ kennengelernt und ihr weiterführende Unterstützung angeboten hatte.

Marwa ist in Kabul, Afghanistan geboren und aufgewachsen, dort hat sie die Schule besucht und bereits verschiedene Sprachen gelernt (Englisch und Türkisch). Marwas Familie war in Afghanistan nach Abzug der internat. Truppen unter der Herrschaft der Taliban nicht mehr sicher. Die Familie floh erst in die Türkei, wo sie dann 1,5 Jahre lebte. Die damals 16-jährige Marwa, die als Einzige türkisch sprach, übernahm daher bereits in jungen Jahren viel Verantwortung innerhalb der Familie. Diese kräftezehrende Rolle hat sie auch aktuell in Deutschland noch inne.

HÜRDEN, STOLPERSTEINE besondere Herausforderungen

- **IN EINER FREMDEN GESELLSCHAFT:** Marwa kam mit 17 Jahren mit ihrer Familie ohne Deutschkenntnisse nach Berlin. Es war das 2. Mal innerhalb von knapp 2 Jahren, dass sie sich komplett neu orientieren musste. Es galt u.a. Deutsch zu lernen, das Erlebte zu verarbeiten und in einem neuen Schulsystem zurechtzukommen. Marwa wurde an einem Oberstufenzentrum in eine IBA Willkommensklasse aufgenommen. In dieser Zeit nutzte Marwa intensiv sämtliche Angebote vom Jugendberatungshaus. Sie machte dort Hausaufgaben, bekam Nachhilfe und lernte u.a. selbständig Bewerbungen zu schreiben. Besonders profitierte Marwa von der intensiven persönlichen Begleitung durch die pädagogischen Fachkräfte. Die integrierte Berufsausbildungsvorbereitung (IBA) gab Marwa einen stabilen schulischen Rahmen, sie erwarb den Mittleren Schulabschluss (MSA) und das B1-Zertifikat und absolvierte zwei Praktika im Gesundheitssektor. Zum Ende des IBA-Lehrgangss war Marwas Verunsicherung groß, wie es für sie weitergehen kann.
- **BERUFSWEGEPLANUNG:** Marwa hat seit frühester Kindheit den Berufswunsch Ärztin zu werden. Sie hat sich im JBH intensiv damit auseinander gesetzt, was es braucht und bedeutet Medizin zu studieren. Ein Rückschlag war die Rückmeldung auf ihre erste Bewerbung am OSZ Medizin Gesundheit, diese wurde aus Altersgründen abgelehnt. Marwa verzweifelt. Zusammen mit der pädagogischen Fachkraft des Wedernets lotete sie weitere Möglichkeiten aus und schrieb verschiedene Bewerbungen an unterschiedliche Stellen für Schul- und Ausbildungsplätze. Dank der intensiven Unterstützung wurde Marwas Bewerbung für das Berufliche Gymnasium trotz abgelaufener Bewerbungsfrist an einem OSZ für Naturwissenschaften angenommen.

MARWA - eine Erfolgsgeschichte der Jugendberufshilfe Neukölln

HÜRDEN, STOLPERSTEINE besondere Herausforderungen

- **BEENGTES WOHNUMFELD IN EINER EINRICHTUNG FÜR GEFLÜCHTETE:** Die Familie lebt seit ihrer Ankunft in Berlin in einer Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete in Neukölln, dort wohnen sie zu fünft in einer 2-Raum-Wohnung. Die jetzt 20 jährige Marwa teilt sich ein Zimmer mit ihren fast erwachsenen Brüdern. Die Bedürfnisse der jungen Menschen unterscheiden sich deutlich. Es gibt dort keinerlei Privatsphäre, auch in Ruhe zu lernen ist dort nicht möglich. Nahezu täglich geht Marwa in die Bibliothek. Ein Sozialarbeiter vom Jugendmigrationsdienst Neukölln des Diakoniewerks Simeon gGmbH unterstützte Marwa bei ihren Bemühungen, ihre Wohnsituation zu ändern. Langwierige bürokratische Hindernisse aufgrund ungeklärter Zuständigkeiten zweier Berliner Bezirke erschwerte die Sachlage. Die Beantragung eines Wohnberechtigungsscheins ist von der Gültigkeit der Aufenthaltserlaubnis abhängig. So verzögerte sich das Verfahren trotz positivem Signal der Jugendberufsagentur aufgrund einer anstehenden Ausweisverlängerung.
- **ÜBERNAHME FAMILIÄRER VERANTWORTUNG:** Seit ihrer Flucht aus Afghanistan begleitet Marwa ihre Eltern bei Arzt- und Behördenterminen, um zu übersetzen und zu unterstützen. Durch ihre Sprachkompetenz, ihre innere Stärke und ihre Anpassungsfähigkeit ist sie zur verlässlichen Instanz der Familie geworden. Marwas Eltern setzen viel Vertrauen in ihre Tochter, was jedoch auch eine schwere Bürde und eine enorme zeitliche Belastung bedeutet. Das Jugendberatungshaus ist der Ort, wo Marwa ihre Sorgen teilen kann, wo sie für einen kurzen Zeitraum ihren Verantwortungsrucksack ablegen kann und Unterstützung bekommt. Inzwischen gelingt es Marwa zunehmend ihre Bedürfnisse und Probleme zu formulieren.

DER ERFOLG

Marwa hat Ihren MSA geschafft und besucht inzwischen die 11. Klasse eines Oberstufenzentrum für Chemie, Physik und Biologie mit dem Ziel, die Allgemeine Hochschulreife zu erlangen. Der Arbeitsumfang, das dortige Sprachniveau und die medizinischen Fachbegriffe sind eine große Herausforderung und dennoch ist sie hochmotiviert. Die Schule unterstützt sie mit Nachhilfe und sie darf den Nachteilsausgleich in Anspruch nehmen. Marwa ist stolz darauf, dass sie es bisher so weit gebracht hat und ihrem Traum Ärztin zu werden schon einen großen Schritt näher gekommen ist. Mit dem positiven Signal in Hinblick auf den Wohnberechtigungsschein darf sie hoffen, dass sich auch ihre Wohn- und Lernsituation zeitnah deutlich verbessert.

MARWA - eine Erfolgsgeschichte der Jugendberufshilfe Neukölln

ERFOLGSFAKTOREN

und Gelingensbedingungen aus Perspektive des Jugendlichen

Neben der praktischen und fachlichen Unterstützung im schulischen Kontext und bei der Berufswegeplanung haben sich die Mitarbeiter:innen des Jugendberatungshauses Neukölln intensiv bemüht herauszufinden, wie es Marwa wirklich geht, und wie sie sie unterstützen können. Dabei haben sie vorsichtig Themengebiete angesprochen und Bereiche ausgelotet, in denen es bei der zurückhaltenden jungen Frau möglicherweise Probleme geben könnte. Dies war für Marwa sehr hilfreich und wichtig, da für sie alles neu und unbekannt war und sie nicht wusste, welche Standards hier in Deutschland für sie gelten und worauf sie ein Recht hat bzw. worauf sie sich berufen kann.

Die junge Frau kann sich die Mitarbeiter:innen des Jugendberatungshauses nicht mehr aus ihrem Leben wegdenken, so sehr haben sie sie in sämtlichen Situationen unterstützt.

WAS JUGENDBERUFSHILFE HIER LEISTET

- > liefert Orientierung und fundierte Beratung in Hinblick auf unterschiedliche Möglichkeiten ein berufliches Ziel zu erreichen
- > macht pro aktive Beratungs- und Unterstützungsangebote und bietet einen geschützten Rahmen, um über eigene Sorgen und Nöte zu sprechen und Lösungen zu finden
- > setzt am Willen des jungen Menschen an, legt Konsequenzen von Entscheidungen transparent und verständlich dar und zeigt mögliche Wege auf
- > macht den jungen Menschen ihre Stärken bewusst und bestärkt sie in ihren Entscheidungen – Investition in die Selbstwirksamkeit(erfahrungen) der jungen Menschen
- > bleibt konsequent dran – eines der zentralen „Erfolgsrezepte“ in der Jugendberufshilfe

Finanziert von:



In Kooperation mit:



MARWA - eine Erfolgsgeschichte der Jugendberufshilfe Neukölln